

Prof. Dr. Heinz-Egon Rösch

**FAHRRADKULTUR - VOLKSKULTUR
AM BEISPIEL EINES RHEINHESSISCHEN FAHRRADMUSEUMS**

Festrede zum 100jährigen Bestehen des RSV 1898 Gau-Algesheim
am 22. März 1998 in der Radsporthalle Gau-Algesheim

Liebe Festversammlung!

Wir schreiben das Jahr 1898. Der Radsportverein 1898 e.V. Gau-Algesheim wird mitten im Frühling, am 23. Mai, gegründet. Es grünt und blüht ringsum. Im Städtchen rührt sich eine Gruppe aufgeschlossener Männer. Sie sind begeistert von dem neuen Fahrzeug, das schneller ist als eine Kutsche: das Veloziped, das Velo, die Maschine, das Fahrrad. Und sie gründen den Verein, dessen 100-jähriges Bestehen wir heute feiern. Sie unternehmen ihre erste, gemeinsame Ausfahrt in die in letzter Blüte stehenden Obstfelder rings um Gau-Algesheim. Sie spüren die Leichtigkeit des Vorwärtsgleitens und fühlen die ungeahnte Beweglichkeit, die sie mit dem Rad entdecken.

Im gleichen Jahr 1898 beschreibt Emile Zola (in seinem Roman "Paris" aus der Trilogie "Die drei Städte") den beschwingten Aufbruch, den das Fahrrad für ein neues Jahrhundert mit sich bringt, denn die Jahrhundertwende ist nicht mehr fern: "Welche Wonne, in der frischen Luft, in dem Hauch der Gräser und Blätter, deren mächtiger Geruch das Gesicht peitscht, wie die am Boden dahinstreifenden Schwalben durch diese herrliche Allee zu fliegen! ... Nun kam jene frohe Trunkenheit der Schnelligkeit über sie, das berausende Gefühl des Gleichgewichts, trotzdem man mit solcher Blitzgeschwindigkeit dahinfährt, dass man beinahe den Atem verliert, während die graue Straße unter den Füßen dahinfliegt und die Bäume zu beiden Seiten wie Stangen eines entfalteten Fächers drehen. Die Brise weht wie ein Sturm, und man fliegt dem Horizonte, der Unendlichkeit zu, die immer zurückweicht. Das ist die grenzenlose Hoffnung, die Befreiung von allzu schweren Banden im Raume. Es gibt nichts Anregenderes, und die Herzen schlagen himmelhoch." So und ähnlich mögen unsere Gründungsväter die Fortbewegung, den "Ritt" mit dem Fahrrad empfunden haben.

Und was berichtet die Geschichte des Radsports aus dem Gründungsjahr weiter? In Wien werden die Weltmeisterschaften im Radsport ausgetragen und die deutschen Radrennfahrer sind

auch hier erfolgreich. Die Amateur-Sprintermeisterschaft über eine englische Meile gewinnt der neue Stern am deutschen Radsporthimmel, der aus Biebrich stammende Paul Albert. Albert siegt vor dem Jüngsten der Gebrüder Opel, Ludwig Opel, und dem Engländer Summersgill. Überall in Deutschland gibt es damals Radrennbahnen. In Mainz beispielsweise ist ein Jahr zuvor eine Radrennbahn am Gautor gebaut worden, 333 1/3 Meter lang, 7 Meter breit und eine Kurvenüberhöhung von 3,5 Meter. 1898 findet dann in Mainz die Europameisterschaft der Steher statt. Der Mainzer Georg Drescher ist einer der erfolgreichsten Radrennfahrer der damaligen Zeit, der hier gegen stärkste internationale Konkurrenz antritt. Dreißig Jahre später muss die Radrennbahn ersatzlos einem Neubaugebiet weichen. In der Mainzer Stadthalle, eine der größten in Europa, werden damals sogar 8-Tage-Rennen ausgetragen. - Im gleichen Jahr wird ein neuer Stundenweltrekord mit 55,831 km von dem amerikanischen Fahrer Harry Elkes aufgestellt, der dann im Jahre 1900 von dem französischen Radrennfahrer Emil Bouhours auf 62,333 km/h verbessert wird. Er gewinnt auch die berühmte-berühmte Fernfahrt Paris-Roubaix. - Vieles wäre noch zu berichten, doch kehren wir wieder nach Gau-Algesheim zurück.

Was nun die Geschichte des Radsportvereins Gau-Algesheim anbetrifft, so kann man darüber in der vorzüglichen Festschrift, die heute zur Eröffnung des Jubeljahres der Öffentlichkeit präsentiert wird, mit großem Interesse nachlesen. Den Autoren, an ihrer Spitze der 1. Vorsitzende des RSV und Historiker Norbert Diehl, gilt meine ganze Anerkennung. Hier kann man auch lesen von den großen Radsportfesten, die der Verein mustergültig ausgerichtet hat, von den Deutschen Meisterschaften und vom Europacup-Gewinn, von Radballern wie Robert und Hermann Schön sowie Willi Strobel, dem Radrennfahrer Jean Kling, der wegen seiner "Milch- und Wasser-Allergie" eine Mixtur aus Rotwein und einem frischen Ei aus seiner Rennflasche trank, weswegen er einmal des Dopings überführt und disqualifiziert wurde. Ich möchte hier der

spannenden Vereinsgeschichte nicht weiter vorgreifen. Wir wenden uns inzwischen der Gegenwart zu.

Wir haben inzwischen "Rund um das Rad" eine eigene Kultur, eine Art "Fahrradkultur" entfaltet - so ganz anders als der "Tanz um das goldene Kalb" - das Auto. Nachdem das Fahrrad in den 60er und anfangs der 70er Jahre ganz in Vergessenheit geriet, erlebt es danach eine großartige Renaissance. Inzwischen sind in Deutschland über 60 Millionen Räder im Umlauf. Ganz neue Typen werden kreiert, so das Mountainbike, und Räder mit 21 bis 24 Gängen sind keine Seltenheit.. Der Fahrkomfort durch Federungen wird immer besser. Für Querschnittgelähmte ist das Hand-Bike entwickelt worden, das mit Armen und Händen, statt mit den Beinen angetrieben wird. Man hat zwar schon immer am Fahrrad technisch gebastelt, so viel wie in den letzten Jahren aber nie. Diese Neuerungen machen das Radfahren sicherer, leichter und schneller - besonders, wenn man bergauf fährt. Kinderräder gibt es in allen Variationen und die Kids sind stolz, wenn sie einen bunten Helm tragen. Das Outfit spielt bei Radfahrern heute eine besondere Rolle. Wie Papageien auf dem Rad sehen sie aus - und auf dem Fahrrad sitzend, kommt die Frau, kommt der Mann besser zur Geltung als zu Fuß.

Bei vielen Menschen ist das Fahrrad tagtäglich im Einsatz. Auf dem Radweg nach Ingelheim fahren die Schülerinnen und Schüler zu den weiterführenden Schulen. Zum Einkaufen im Ort steht das Rad sofort bereit und man ist schnell mit dem Rad in der Stadtverwaltung, zur Sparkasse oder Bank, zu einem Besuch mit dem Rad auf guten Radwegen nach Appenheim, Gaulsheim oder Bingen. Man ist rasch im modernen Albertus-Altersheim oder auf dem Friedhof, um Gräber zu pflegen. Viele Gau-Algesheimer unternehmen in der schönen Jahreszeit Radtouren am Rhein entlang oder fahren am Wochenende ins Nahetal oder in das Welzbach- und Selztal, picknicken in froher Gesellschaft oder besuchen Straußwirtschaften. Manche Leute fahren in den Urlaub und nehmen die Räder mit oder machen "alternative" Radtouren in den Ferien entlang der Donau oder der Weser, im Münsterland oder in Mecklenburg-Vorpommern, oder wie ich in Schottland, Irland und auf dem Peloponnes. So ist das Rad ein Bestandteil der Alltags- und Freizeitkultur geworden.

Nun aber zu unserem Jubiläumsverein. Er ist sozusagen das "Sahnehäubchen" der örtlichen Vereinskultur, für die Gau-Algesheim in dieser Dichte und Fülle weithin bekannt ist. Und dazu trägt der

Gau-Algesheimer Radsportverein nun seit 100 Jahren bei. Und zwar auf vielfältige Art und Weise. Da sind einmal die zahlreichen Veranstaltungen in der Radsporthalle oder in der Schloss-Ardeck-Sporthalle. Es geht dabei um Radball, Radpolo, Reigen- und Kunstradfahren; Sportarten, die zwar nicht olympisch sind, aber außerordentliche Qualitäten an Bewegungsgeschicklichkeit und Konditionsvermögen abfordern. Zahlreiche Meisterschaften wurden so in dem vergangenen Jahrhundert gewonnen. Mit den Leistungen verbindet sich auch die Freude an diesen Radsportarten, die schon die Jüngsten im Verein erfasst, denn es werden diese Fähigkeiten und Fertigkeiten von den Übungsleiterinnen und Übungsleitern methodisch durchdacht und spielerisch-kreativ entwickelnd trainiert.

Im September ist das große Volksradfahren: Halb Gau-Algesheim sitzt dann auf den Rädern! Familien mit Kleinkindern auf den Kindersitzen oder im kindgerechten Anhänger, bewehrt mit leuchtenden Helmen und lustig flatternden Fähnchen malen in der Landschaft ein buntes Bild. Singles und Gruppen von Radlern aus befreundeten Vereinen, sowie Menschen mit Behinderungen auf Dreirädern strampeln durch das weite Terrain zwischen dem rheinhessischen Plateau- und Hügelland und dem Rheinufer. Das Volksradfahren wird zum richtigen Volksfest in und um die Radsporthalle. Zu Hause bleibt dann die Küche kalt, denn es gibt hier Erbsensuppe, Kartoffelsalat mit Würstchen, Schwenkbraten und die tüchtigen Vereinsmütter übertreffen sich gegenseitig, wer die schönsten und besten Kuchen und Torten bäckt. Auf der autofreien Straße haben die älteren Sportlerinnen und Sportler einen Fahrradparcours aufgebaut, wo die Kinder über Bretter und Wippen schwingen und im Slalom um die Hindernisse flippen.

Die Volkstümlichkeit des Vereins zeigt sich auch beim Corso-Fahren, wenn ein Verein im Ort oder ein Radfahrerverein in Rheinhessen ein Jubiläum feiert. Dann sind nach altem Brauch die Räder mit Blumen und Girlanden festlich-bunt geschmückt. Wir werden im Mai den großen Festzug anlässlich des Jubiläums erleben, der sich durch die Ortsstraßen bewegt. Viele auswärtige Radfahrervereine bekunden dann in gleicher Weise ihre Freude am Feiern und am Fest.

In Gau-Algesheim werden nicht nur auf dem Laurenziberg alljährlich die Pferde gesegnet, sondern am Vorabend des Volksradfahrens nach dem Gottesdienst die Stahlrösser, wie mein Freund, der Pfarrer Dr. Hellriegel, mir erzählt hat. Das Radfahren erhält dadurch eine neue Dimension, nämlich die, dass sich Jung und Alt unter den Schutz Gottes

stellen und ein jeder zum fairen Verhalten untereinander und im Straßenverkehr beiträgt. Das ist eine besondere Art von Kultur, die den ganzen Menschen durchdringt. Ludwig Hellriegel hat auch hier vor zehn Jahren - zum 90jährigen Bestehen des Vereins - die Festrede zur Geschichte des Fahrrades gehalten.

Nachdem wir geschildert haben, was man unter Fahrradkultur-Volkskultur am Beispiel des RSV Gau-Algesheim verstehen kann, wenden wir uns nun dem **Rheinhessischen Fahrradmuseum** zu.

Ein Museum ist immer eine Kulturinstitution. Es ist zumeist historisch ausgerichtet. In der neuen Museumspädagogik spielt aber dabei der aktuelle Bezug eine Rolle. Deshalb dürfen moderne Gegenstände und spielerische Tätigkeiten für die Besucher im Museum nicht fehlen.

Zunächst zum Konzept des Rheinhessischen Fahrradmuseums. Da sucht man einmal nach dem Ort, wo ein solches Museum eingerichtet werden könnte. Wie der Name sagt, ist an Rheinhessen gedacht, also jenes Gebiet, das die beiden Kreise Mainz-Bingen, Alzey-Worms und die Landeshauptstadt Mainz umfasst. In diesem Gebiet gibt es heute 38 Radfahrer-Radsportvereine bzw. Radabteilungen in Turn- und Sportvereinen. Der älteste ist der 1889 gegründete Mainzer Radsportverein, gefolgt vom RV "Wanderlust" 1894 Mainz-Weisenau. Der drittälteste ist unser Jubilar, der RSV 1898 Gau-Algesheim. Die meisten Vereine wurden zu Beginn dieses Jahrhunderts und einige nach dem 2. Weltkrieg gegründet. Neben den im Bund Deutscher Radfahrer (BDR) zusammengeschlossenen Vereinen gab bzw. gibt es die "Solidarität" des Arbeiterradfahrerbundes, der sich ebenfalls seiner früheren Tradition bewusst ist. Wenn es also in Rheinhessen so viele radsportlich aktive Vereine gibt wie kaum in anderen Gegenden Deutschlands, so liegt es nahe, dass die Fahrrad- und Volkskultur ihren genuinen Ort sucht und findet, wo sie sich auch museal darstellen kann. Hinzu kommen noch die vielen, nicht vereinsorganisierten Alltags- und FreizeitradlerInnen, die sich in Rheinhessen auf das Fahrrad schwingen.

Dieser Ort dürfte nun nach längerem Suchen gefunden sein. Es ist die ehemalige Verbandsgemeindevverwaltung hier im Schloss Ardeck von Gau-Algesheim. Es gibt zwar noch keinen Stadtratsbeschluss, aber Vorgespräche mit Bürgermeister und Ausschüssen des Stadtrats zusammen mit den Vereinsvertretern haben zufriedenstellend stattgefunden. Natürlich ist nicht an das ganze Schloss gedacht. Auch andere Vereine und kulturelle, kommunale Veranstaltungen werden dort ihr

Domizil haben. So sind vier Räume im Erdgeschoss vorgesehen, die sich ideal für ein Rheinhesisches Fahrradmuseum eignen. Doch zuvor muss noch renoviert werden - das ganze Schloss, denn es ist eine bauliche Einheit. Und das kostet bekanntlich Geld, viel Geld. Ob dieses Vorhaben verwirklicht werden kann, das hängt - wie so oft - vom Haushalt und von Zuschüssen ab. Und das ist in Zeiten finanzieller Knappheit nicht einfach zu bewerkstelligen. Unabhängig von diesen Imponderabilien ist auch ein Provisorium denkbar, das mit einfachsten Mitteln und m Selbsthilfe Räumlichkeiten saniert zum Gebrauch eines Rheinhesischen Fahrradmuseums.

Neben den räumlichen Voraussetzungen und weiteren Rahmenbedingungen sind vor allem inhaltliche Überlegungen zum Konzept des Museums erforderlich. Dazu gibt es bereits Entwürfe, die folgendermaßen aussehen:

Vorüberlegungen: In Rheinhessen wird vor allem der Saal-Radsport gepflegt, also Radball, Radpolo, Kunstradfahren, Reigen-Gruppenfahren, aber auch Straßenrennen, Radtouristik und Volksradfahren. Dazu gesellt sich der Alltagsgebrauch des Fahrrades als Verkehrsmittel (zum Einkaufen, zur Schule, zum Betrieb), in Freizeit und Urlaub, zum Radwandern, zur alternativen Fahrrad-Reise usw. Ebenso ist die historische Fahrradforschung interessiert an der Entwicklung der Fahrrad-Kultur (Radfahrer-Jubiläen und -Feste, Umzüge) im Radsport am Beispiel von Rheinhessen.

Das Museum sollte in vier Abteilungen gegliedert sein. Dazu genügen vier Räume. Ein solches Museum kann nicht "aus dem Boden gestampft" werden, vielmehr benötigt es eine Entwicklung im Laufe der Jahre durch neu hinzukommende "Objekte" wie Räder, Fahrradzubehör, Plakate, Fahrradkunst usw.. Dies ist auch museumspädagogisch sinnvoll, um das Interesse der Kinder, der Jugendlichen und der Bevölkerung an "ihrem Museum" wachzuhalten.

Die **1. Abteilung** dient, wie bei fast allen Museen, der **Information** über das Museum. Dazu gehören zunächst als Blickfang einige Fahrräder, Schautafeln, Vitrinen, Bücher, Fahrradkarten und eine Videoanlage.

In der **2. Abteilung** wird das Fahrrad im **Alltagsgebrauch** und bei **Radfahrerfesten** vorgestellt. Dazu gehören alte und neue Herren-, Frauen- und Kinderfahrräder. Bilder aus alter und neuerer Zeit mit Fahrradmotiven (z.B. von Festumzügen) aus Gau-Algesheim und Rheinhessen werden dazu ebenfalls gebraucht. Fahrrad-Zubehör wie Klingeln,

Lampen, Dynamos, Rückstrahler, Pedale, Luftpumpen, Anhänger, Fahrrad-Kleidung, Umhänge, Helme usw. runden das volkskundliche Bild ab. Traditions-Vereinsfahrten finden hier ihren Ausstellungsort.

Die **3. Abteilung** beschäftigt sich mit *Sporträdern und Saalmaschinen*. Dazu gehören alte und neue Rennräder, Kunstfahrräder, Radballräder, Einräder und Utensilien wie Sporttrikots, Rennhelme, Bälle, Poloschläger, Schuhe, sowie Bilder von RadsportlerInnen, von Wettkämpfen, Radfahrer-Pyramiden, Urkunden, Siegerschleifen, Trainingstagebücher und Pokale.

Die **4. Abteilung** ist dem Thema *Das Fahrrad in der Kunst* gewidmet. Dazu gehören Kunstobjekte in Reproduktion der Motive von Marcel Duchamps "Rad auf dem Hocker", Pablo Picassos "Stierkopf" bestehend aus einem Rennradsattel und einem Rennlenker, Castiglionis "Sattel von Rennrad" auf einer Halbkugel montiert, sowie Gemälde und Plakate von Lyonel Feininger, Henri Toulouse-Lautrec, Alfons Mucha, Fernand Leger usw. Eine Ansichtskartensammlung und Karikaturen mit alten Fahrradmotiven sind - wie die meisten der bereits angesprochenen künstlerischen Objekte - bereits vorhanden.

Ein kleiner Archivraum mit Bibliothek gehört zur weiteren Ausstattung. Für die Beschaffung von Vitrinen wird man Sponsoren finden.

Auch an die *Museumspädagogik* ist gedacht. Die Schulen sind ja in unmittelbarer Nähe. So finden Führungen für Kindergartengruppen, Schulklassen, Volkshochschul-Gruppen statt, und auf einem Fahrradparcours auf dem Vorplatz des Gebäudes lässt sich spielerisch mit Rädern umgehen. Malwettbewerbe zu Themen wie "Eine Fahrrad-Tour", "Fahrrad und Umwelt", und ein Fahrradquiz, Verkehrs- und Fairness-Erziehung finden hier einen geeigneten Ort.

Als Öffnungszeit des Rhein Hessischen Fahrradmuseums eignet sich das Sommerhalbjahr, sonn- und feiertags von 11-17 Uhr, in der Zeit von Ostern bis zum 2. Oktobersonntag und nach Vereinbarung auch wochentags.

Ebenso bedarf das Fahrradmuseums eines Trägervereins und an einen Förderverein ist ebenfalls zu denken. Das Museum sollte auf ehrenamtlicher Basis arbeiten. Die wissenschaftliche und museumspädagogische Beratung und Betreuung wird gewährleistet sein in der Zusammenarbeit mit benachbarten Museen und mit Instituten der Universität Mainz.

Es wird immer wieder gefragt, ob es anderswo bereits ein solches Museum gibt. Da ist einmal das "Deutsche Zweirad-Museum" in Neckarsulm zu nennen, das - wie hier in Gau-Algesheim - in einem renovierten, ehemaligen Schloss untergebracht ist. In der Nähe von Feuchtwangen befindet sich ein originelles Fahrradmuseum in einem alten Bauernhof. In Nijmegen gibt es das "Velorama" mit vielen Exponaten und in Lincoln in England das historische Bicycle-Museum. Das Deutsche Sportmuseum, das demnächst in Köln seine Pforten öffnen wird, hat bereits einen großen Schatz an Exponaten auf dem Gebiet von Radfahren und Radsport. Andere Museen besitzen Abteilungen, in denen die Fahrradkultur präsentiert wird, so z.B. in Karlsruhe, dem Geburtsorts des Erfinders der "Laufmaschine", des Fahrrades, Freiherr Karl Friedrich Drais von Sauerbronn (1785-1851), in Mannheim, wo er seine erste Radtour 1817 nach Schwetzingen unternahm, in Dresden, München, Berlin. Ebenso finden in zahlreichen Heimatmuseen Hochräder und Fahrräder ihren Ausstellungsort.

In Rheinland-Pfalz wäre das Rhein Hessische Fahrradmuseum in Gau-Algesheim das erste seiner Art, ja das erste Sportmuseum überhaupt. Das Museum dürfte somit den Namen und die vielseitige Kultur von Gau-Algesheim weithin bekannt machen und auch dem Radsportverband Rhein Hessen neue Impulse geben. Er wird auch dafür sorgen und mithelfen, dass geeignete Ausstellungsobjekte von anderen rhein Hessischen Vereinen zur Verfügung gestellt werden.

Ich bin überzeugt, dass der Radsportverein Gau-Algesheim, die anderen Ortsvereine, der Stadtrat, die Kindergärten, die Schulen und die Bevölkerung sich glücklich schätzen dürfen, ein Rhein Hessisches Fahrradmuseum in Gau-Algesheim beherbergen zu können. Für den RSV 1898 Gau-Algesheim wäre es ein edles Geschenk und damit auch für die Menschen, die sich mit ihrer Stadt und ihrer Kultur identifizieren.

Möge der RSV Gau-Algesheim auch in den kommenden 100 Jahren dieses kulturelle Erbe in seinen Vereinsaktivitäten bewahren und somit dem Gemeinwohl dienen. Ad multos annos!